Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mitteilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsf. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 365. — Jahrg. 192. | **Halle a. S., Montag 7. August 1899.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Deutsches Reich.

* Der **Kaiser** ritt am Sonnabend mit den drei Prinzen nach dem Habichtswald. Sodann nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Die fünf Prinzen wohnten hierauf dem Rennen des hessischen Reitervereins bei. — Der Kaiser hat dem Besitzer der orthopädischen Anstalt Göggingen Herrn Hessing, welcher die Kaiserin während ihrer Krankheit behandelt hatte, den Kronenorden dritter Klasse verliehen.

* Ein **Besuch des Kaisers** bei der Königin von England wird von englischen Blättern abermals angekündigt. Er soll noch im Laufe des Sommers, spätestens aber am Anfang des Herbstes stattfinden. Der „Daily Telegraph" führt anläßlich dieser Nachricht aus, daß durch den bevorstehenden Besuch des Kaisers alle Meldungen über angeblich antibritische Tendenzen in Deutschland zum Schweigen gebracht werden müssen. — Aehnliche Meldungen über einen beabsichtigten Besuch des Kaisers in England sind bis jetzt stets dementirt worden. Vermuthlich stützt sich das neueste Gerücht auf die Thatsache, daß, wie gemeldet, der Kaiser der Königin Viktoria einen eigenhändigen Brief übersandt hat. Hauptsächlich sind diese englischen Meldungen indeß ein Ausdruck der Sorge und Angst vor dem Schreckgespenst einer etwaigen Annäherung Deutschlands und Frankreichs.

* **Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden** wird am 18. August auf dem Schlachtfelde bei St. Privat bekanntlich nicht nur die Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen des 1. und 3. Garderegiments zu Fuß, sondern auch eines solchen für die tapferen Helden des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 erfolgen. Dieses Denkmal besteht aus einem zehn Meter hohen Obelisken aus Sandstein, gekrönt von einem, mit einem Lorbeerkranze geschmückten Helm. Der Sockel trägt die Namen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Der Regimentskommandeur, Oberst v. Ranke aus Halle, wird in Begleitung einer Deputation der Enthüllungsfeier beiwohnen. Die Enthüllung des letzterwähnten Denkmals findet ebenfalls im Beisein des Kaisers statt und zwar unmittelbar im Anschluß an die des Gardedenkmals. — Das Denkmal für die Gefallenen des ersten Garderegiments ist aus Sandstein und 3½ Meter hoch. Es trägt auf den Seiten folgende Inschrift: „Den braven Kameraden Wilhelm II. und Sein Erstes Garde-Regiment zu Fuß." — Das Regiment verlor seinen Kommandeur, 35 Offiziere, 104 Unteroffiziere, 982 Grenadiere und Füsiliere. — „Nach dem Entwurfe Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. modellirt von Walter Schott, Berlin, 1899."

* Die **Kaiserin** wird, wie der „Allg. Ztg." aus Stuttgart gemeldet wird, ihren Gemahl in das Gelände der diesjährigen Kaisermanöver begleiten. Erwartet werden zu denselben ferner König Albert von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern als Vertreter seines Vaters, des Prinz-Regenten, die Großherzoge von Baden und Hessen, der Fürst von Hohenzollern und der Statthalter der Reichslande, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

* **Prinz Heinrich von Preußen** nahm gelegentlich seines Besuches am japanischen Kaiserhofe am 2. Juli d. J. an dem Gottesdienste der deutschen evangelischen Gemeinde in Tokyo Theil. Die neue deutsche evangelische Kirche in Tokyo, die bekanntlich vor zwei Jahren am Geburtstage unseres Kaisers Wilhelm II. eingeweiht wurde, war bis auf den letzten Platz gefüllt, da außer dem Prinzen und seinem Gefolge die Deutschen alle ohne Unterschied der Konfession erschienen, auch viele Japaner der besten Kreise gekommen waren. Pfarrer Haas, Missionar des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, hielt die Predigt über Eph. 2, 19—22.

* Aus Wien wird der „Krz.-Ztg." geschrieben: Hiesigen Blättern wird aus Aussee telegraphirt, der deutsche Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** werde sich am 7. oder 8. d. Mts. nach Pommersfelden in Bayern begeben; mithin werde die beabsichtigte Begegnung des Grafen Goluchowski mit dem Fürsten entfallen. Dem gegenüber kann versichert werden, daß in unterrichteten Kreisen von dem Unterbleiben der Zusammenkunft bis jetzt nichts bekannt ist. Es könne immerhin sein, daß der deutsche Reichskanzler sich zu kurzem Aufenthalte nach Bayern begebe; er werde aber dann nach Aussee zurückkehren, so daß eventuell lediglich eine Verschiebung der Begegnung eintreten würde. — Diese Meldung der „Krz.-Ztg." wird heute früh von folgendem Telegramm des „Wolff'schen Bureaus" überholt:

Aussee, 6. August. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich heute Nachmittag auf dem Bahnhof in Aussee empfangen. Kaiser Franz Josef verließ den Wagen, begrüßte Fürst Hohenlohe und lud ihn hierauf ein, in den Salonwagen einzusteigen, wo eine längere Unterredung stattfand.

* Das **Staatsministerium** hielt am Sonnabend Vormittag 11 Uhr unter Vorsitz des Eisenbahnministers Thielen eine Sitzung ab.

* An Stelle des verstorbenen **Bürgermeisters von Hamburg**, Versmann, wurde Senator Dr. Lehmann zum zweiten Bürgermeister gewählt.

* **Personalnachrichten.** Der chinesische Botschafter in Petersburg, Yang Yon, ist nebst Gemahlin aus dem Haag in Berlin eingetroffen. — Der erste Sekretär bei der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mr. Jackson ist aus Bayreuth nach Berlin zurückgekehrt. Der Botschafter selbst hat sich vom Haag nach Homburg v. d. H. begeben und besorgt die Leitung der Geschäfte von dort aus.

* **Das Staatsministerium und die Kanalvorlage.** Eine Berliner Korrespondenz, die manchmal nicht schlecht unterrichtet ist, schreibt Folgendes:

„Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, werden der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe und der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel kurz vor Beginn der entscheidenden Berathungen des Abgeordnetenhauses über die Mittellandkanal-Vorlage in Berlin von ihrer Urlaubsreise wieder eintreffen. Die königliche Staatsregierung wird nach den bisherigen Bestimmungen in der zweiten Lesung noch einmal ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit kurz kennzeichnen; da voraussichtlich ausgedehnte Debatten nicht mehr stattfinden werden, dürfte die endgültige Abstimmung nicht lange auf sich warten lassen. Ueber die Maßnahmen, die im Falle einer Ablehnung der Vorlage einzutreten haben, ist sich das Staatsministerium schon bald nach Eintritt der parlamentarischen Ferien schlüssig geworden und es dürfte sich jetzt nur noch darum handeln, nachdem der Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt ist, seine Zustimmung zu dem bezüglichen Beschluß des Staatsministeriums einzuholen, der für die Vertagung der Vorlage auf gelegenere Zeit eintritt."

Auch von anderer Seite erfahren wir, daß, wenn, wie wahrscheinlich ist, die Kanalvorlage wiederum fallen wird, maßgebende Regierungskreise die lebhaftesten Bedenken hegen, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zu befürworten.

* Wenn der Text des **neuen Invalidenversicherungsgesetzes** in genau der Form veröffentlicht ist, wie er zuerst vom Reichstage, dann vom Bundesrathe angenommen ist, also so, daß die einzelnen Paragraphen sich nicht in fortlaufender Nummerfolge aneinanderreihen und beispielsweise auf den § 22 ohne Weiteres § 25 folgt, da im Reichstage die §§ 23 und 24 des alten Gesetzes gestrichen wurden, so darf das nicht weiter Wunder nehmen. Der Reichskanzler ist zwar, wie schon neulich betont wurde, ermächtigt, den Text des Invalidenversicherungsgesetzes in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen bekannt zu machen, diese Ermächtigung ist ihm jedoch erst im Endparagraphen des neuen Invalidenversicherungsgesetzes ertheilt. Selbstverständlich muß dieses erst durch die Publikation zur Geltung gebracht sein, ehe von der Ermächtigung Gebrauch gemacht werden kann. Man wird aber, wie gleichfalls schon angedeutet, in der Hoffnung nicht fehlgehen, daß die Veröffentlichung in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen vor sich gehen wird; die Handhabung des Gesetzes würde sonst auch erschwert sein. Im Interesse namentlich der Publikationen neuer Ausgaben des Gesetzes wird man sich sicherlich auch mit dieser Arbeit beeilen, jedoch darf nicht verkannt werden, daß hierbei eine minutiöse Prüfung jedes einzelnen Paragraphen nöthig ist, die Arbeit sich also nicht im Handumdrehen vollziehen läßt.

* Ueber den Begriff der **„Dienstzeit"** im Sinne des Pensionsgesetzes hat das Reichsgericht ein für alle Beamten sehr wichtiges Erkenntniß gefällt. Bekanntlich wird die Höhe der Beamtenpension nach der Länge der „Dienstzeit" bemessen. Es ist deshalb die Entscheidung der Frage, was unter „Dienstzeit" zu verstehen ist, von besonderer Bedeutung. Die Praxis hat diese Frage bisher keineswegs nach einheitlichen Gesichtspunkten beantwortet. Denn man hat nie Bedenken getragen, zum Beispiel Krankheits- und Erholungsurlaub, sowie Schulferien in die Dienstzeit einzurechnen, während man die Urlaubszeit, die im Privatdienst oder für längere Reisen oder dergl. zugebracht war, in der Regel aus der pensionsfähigen Dienstzeit ausgeschieden hat. Dieser letzteren Auffassung ist nun das Reichsgericht entgegengetreten und zwar in Uebereinstimmung mit den beiden Vorinstanzen. Es hatte ein Reichsbaubeamter gegen den Reichsfiskus Klage erhoben, weil ihm die Anrechnung einer etwa zweijährigen Urlaubszeit, die er im Privateisenbahndienst zugebracht hatte, versagt worden war. In den Urtheilsgründen heißt es:

„Die für die Beurtheilung maßgebenden reichsrechtlichen Bestimmungen geben keinen Anhalt dafür, daß es in der Absicht des Gesetzes liegt, grundsätzlich diejenige Zeit, während welcher der Beamte seinen Dienst thatsächlich nicht ausübt, er, wie hier geschehen, beurlaubt wird, also eine Unterbrechung der Dienstleistung eintritt, der Anrechnung auf die Dienstzeit zu entziehen .... Daß dies die Auffassung des Gesetzes ist, läßt sich auch aus dem Wesen des Beamten-Dienstverhältnisses folgern. Nach § 45 des Reichsbeamtengesetzes wird die Dienstzeit vom Tage der eidlichen Verpflichtung an gerechnet. Durch die Vereidigung wird also das Dienstverhältniß als begründet angesehen. Wenn dieses aber rechtlich zur Existenz gelangt ist, so hat es auch einen andauernden Bestand. Es kann, abgesehen von dem Falle des freiwilligen Austritts des Beamten, nur nach Maßgabe der Anstellungsbedingungen, wie dies bei Beamten, die auf Probe oder unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des Widerrufs oder der Kündigung angestellt sind, der Fall ist, oder bei auf Lebenszeit angestellten unter Beobachtung der bestehenden Gesetzesvorschriften, also im Wege des Disziplinarverfahrens oder der Versetzung in den Ruhestand, aufgehoben werden. Der Beamte bleibt, so lange nicht die Aufhebung in dieser Weise stattgefunden hat, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er thatsächlich seine Arbeitskraft dem Dienste widmet oder nicht, dem die Anstellung begründenden Gewaltverhältnisse des Reichs oder des Staates unterworfen."

* In der Centrumspresse wird wegen der Thatsache Lärm geschlagen, daß **Herr Wolf aus Oesterreich** in Erfurt eine Rede hielt und daß der Ehrenvorsitzende des Deutschen Kriegerverbandes, Generalleutnant von Przycowsky, seine Sympathie für den Redner ausdrückte. Schon wird der Sache der sensationelle Charakter gegeben, daß man in Oesterreich annehmen muß, der General habe auf höheren Befehl gehandelt. Man verlangt denn auch, daß die Reichsregierung Stellung zur Angelegenheit nehme. So harmlos und ehrlich dies alles im Hinblick darauf klingt, daß man es im Nachbarstaate nicht gerade mit freundlichen Augen ansehen mag, daß die Deutschen Oesterreichs in nationaler Beziehung mit dem Gedanken liebäugeln, das Stammverwandte hier politisch zu betonen — so rücksichtsvoll dies angesichts der Allianz erscheint, es hat aber doch auch die Kehrseite der Medaille, denn nicht die deutsch-nationale Bewegung in Oesterreich ist es, die dem Centrum unangenehm ist, sondern die Thatsache, daß dieselbe mit der „Los von Rom-Bewegung" Hand in Hand geht. Unsere Regierung wird deshalb nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen und sich hüten, „Stellung" zu einer Sache zu nehmen, die auf Menschenalter hinaus nicht in das Gebiet der Politik, sondern in jenes des Sentiments gehört.

* Soeben erschien das **Archiv des Deutschen Landwirthschaftsrathes**, XXIII. Jahrgang, Bericht über die Verhandlungen der XXVII. Plenarversammlung vom 20. bis 24. Februar 1899; im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Generalsekretär Dr. Dade, Berlin. Kommissionsverlag von Paul Parey. 574 Seiten. Es beginnt mit dem Geschäftsbericht über das Jahr 1898 und theilt weiter die eingehenden Verhandlungen der diesjährigen Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsrathes über die Gesetzentwürfe betr. die Fleischbeschau, Abänderung des Bankgesetzes, Hypothekenbanken, Invalidenversicherung, die privaten Versicherungsunternehmungen, ferner über die Fernsprechgebühren-Ordnung, über Lebensversicherung, Zollvergütung für ausgeführtes Mehl, Zuckerindustrie, Maßnahmen gegen die Einfuhr von Pferden, Errichtung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirthschaft, Arbeiterfrage 2c. mit.

* Nach § 3 des **Lehrerbesoldungsgesetzes** beträgt das Gehalt der einstweilig angestellten und noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste stehenden Lehrer nur vier Fünftel des etatsmäßigen Grundgehaltes, und nach § 27, III des Gesetzes ist der Staatsbeitrag zu diesen Stellen um 100 Mk. jährlich zu verkürzen. Nach einer neuerlichen Entscheidung des Kultusministers finden diese Bestimmungen auch auf die Rektoren Anwendung, die einstweilig angestellt sind oder noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, und zwar ohne Rücksicht auf das Alter der Betreffenden. Durch diese Entscheidung werden die in ein Rektorat eintretenden Theologen betroffen. Die Schulvorstände haben das Recht, die Gehaltskürzung zu verringern, nicht aber, das volle Grundgehalt zu zahlen.

* Die **zwangsweise Zuführung säumiger Schulkinder** durch die Organe der Polizei ist seitens einzelner Polizeiverwaltungen abgelehnt worden. Die Polizeiverwaltungen waren der Meinung, daß sie nicht verpflichtet seien, dahingehenden Ansuchen der Schulbehörden nachzukommen. In einem Spezialfalle haben nun der Kultusminister und der Minister des Innern in einer gemeinsam erlassenen Verfügung entschieden, daß Kinder, welche ohne Grund beharrlich die Schule versäumen, zwangsweise zur Schule geführt werden dürfen, und daß den Schulbehörden das Recht zusteht, zur Durchführung dieser Maßregel die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

* Der dem Kultusministerium unterbreitete Wunsch der Technischen Hochschulen, den **Doktortitel** verleihen zu dürfen, hat die Universitäten veranlaßt, zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen, deren Entscheidung von der Entschließung des Kaisers abhängig ist. Von dem ursprünglichen Plane, in einer gemeinsamen Petition sich dagegen zu erklären, ist man indessen wieder abgekommen. Es ist nur angeregt worden, daß sich jede Universität besonders zu der Sache äußern soll. Seitens der Berliner Universität ist, wie bereits mitgetheilt wurde, diese Stellungnahme inzwischen erfolgt und zwar in ablehnendem Sinne. — Die übrigen Universitäten werden aller Voraussicht nach sämmtlich zu demselben Resultate gelangen.

* Das Reichs-Postamt erläßt unter dem 3. d. Mts. folgende Verfügung, betreffend das Verfahren beim Vorkommen von beschädigten **silbernen Zwanzigpfennigstücken**:

„Es ist wahrgenommen worden, daß silberne Zwanzigpfennigstücke, die nur in geringem Maße beschädigt oder verbogen waren, von den Verkehrsanstalten nach Zerschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig. Derartige Stücke sind, sofern die Beschädigung infolge gewöhnlicher Abnutzung entstanden ist, was bei den technischen Mängeln dieser

Münzgattung häufig der Fall sein wird, zum vollen Werth anzunehmen. Nur wenn es sich zweifellos um eine gewaltsame Beschädigung handelt, wenn z. B. die Münze durchlöchert oder durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münztheile fehlen, sind die Stücke nach vorgängiger Unbrauchbarmachung an den Einzahler zurückzugeben.

* Eine Vergrößerung der **kaiserlichen Werft zu Danzig** steht, dem „Geselligen" zufolge, in Aussicht. Auf dem Holm beabsichtigt die Werft ein größeres Stück Land zu erwerben, um hierher alle Ausrüstungs- und Lagerschuppen zu verlegen. Die Verhandlungen über den Ankauf dieses Geländes sind bereits im Gange. Ebenso schweben Verhandlungen wegen Ankaufs des „Milchpeter".

* **Eine Lohnbewegung der Posamentierarbeiter Deutschlands** in großem Maßstabe steht für den Herbst bevor. Die Forderungen, welche die bezüglichen Arbeiter stellen wollen, werden schon jetzt dahin formulirt: 1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Abschaffung der Akkordarbeit, 2. Minimallohn von 24 Mark, 3. Beschränkung der Ueberarbeit und Bezahlung derselben mit 50 Prozent Aufschlag, 4. Geschäftsschluß in den Geschäften ohne Fabrikordnung um 6 Uhr. Diese Forderungen sollen in allen Betrieben der Branche, hauptsächlich in Sachsen, Süddeutschland und dem Rheinland, zu gleicher Zeit aufgestellt werden.

* **Zur Landtagswahl im Großherzogthum Hessen.** Die Sozialdemokraten haben zur hessischen Landtagswahl in neun Bezirken eigene Kandidaten aufgestellt.

* Das Centrum hat beschlossen, den Rektor Dr. Orterer zum Präsidenten des **bayerischen Abgeordnetenhauses** zu wählen. Zweiter Präsident soll der freisinnige Bürgermeister v. Koller-Ansbach werden. Das wird ein nettes Parlamentchen werden!

* Für die Ausstellung des Reichsversicherungsamtes auf der **Pariser Weltausstellung** sind vom Reichstage 50 000 Mk. bewilligt worden. Dafür soll, wie jetzt amtlich bestätigt wird, in erster Linie eine plastische Darstellung der Erfolge der deutschen Arbeiterversicherung geschaffen werden, und zwar in Form einer großen deutschen Eiche, deren Aeste, Blätter und Früchte diese Erfolge vor Augen führen sollen. In zweiter Linie soll die Summe in Gold, welche bisher für die Arbeiter-Versicherung ausgegeben wurde, plastisch in Form eines Obelisken vor Augen geführt werden, der entweder im Pavillon für Unfallverhütung oder im Garten davor Aufstellung finden wird. Drittens ist die Herstellung von Automaten geplant, die einen Leitfaden durch die deutsche Unfallgesetzgebung verabreichen sollen. Dieser Leitfaden erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Schließlich sollen auch Modelle von Krankenhäusern, Lungenheilstätten und Unfallstationen gezeigt werden. Wir haben von diesen Absichten unseren Lesern schon vor mehreren Tagen Mittheilung machen können.

* Der Sultan ließ der deutschen Botschaft in Konstantinopel mittheilen, die Angriffe türkischer Blätter gegen das deutsche Projekt einer **Bahn nach Bagdad** hätten ihn unangenehm berührt, und er habe Befehl gegeben, dieselben einzustellen.

* Wie aus einem an den „L.-A." gerichteten Telegramm Th. Lerners hervorgeht, hält sich Letzterer noch auf der **Bäreninsel** auf.

* Ueber den angeblichen deutsch-belgischen Zwischenfall an der **Grenze des Kongostaates** hatten wir schon Mittheilung gemacht. Die „Times" hatte sich bekanntlich melden lassen, eine deutsche Truppen-Abtheilung habe die Grenze des Kongostaates überschritten und das Gebiet bis zum Russisfluß, der den Tanganyika mit dem Kivusee verbindet, für Deutschland beansprucht. Angeblich wurden die Deutschen hierzu durch den Umstand veranlaßt, daß die Behörden des Kongostaates jenem Distrikt weniger Aufmerksamkeit schenken, infolge dessen jüngst mehrere Stationen von den Eingeborenen niedergebrannt wurden. Der Kongostaat soll jedoch bereits 500 Mann unter Major Hennebert abgesandt haben, um seine Oberhoheit aufrecht zu erhalten. Gegenwärtig ständen sich beide Parteien gerüstet gegenüber.

Wie Erkundigungen am maßgebender Stelle ergeben haben, ist dort von einem solchen Zwischenfall nichts bekannt. Sollten dennoch in Ostafrika irgend welche Differenzen sich ergeben haben, so ist als gewiß anzunehmen, daß sie auf freundschaftlichem Wege beigelegt werden.

Ein Schlußwort zur Friedenskonferenz im Haag.

In einem offiziösen Artikel zieht die „Nordd. Allg. Ztg." das Facit aus der Friedenskonferenz, die am Sonnabend nach mehr denn zweimonatiger Tagung ihre Arbeiten zum glücklichen Abschluß brachte. Der Konferenz war, so schreibt das Blatt, von dem menschenfreundlichen und erhabenen Sinne des Zaren in seinem Manifeste vom August vorigen Jahres das Problem gestellt worden, im Wege der internationalen Erörterung nach wirksamen Mitteln zu forschen, um allen Völkern die Wohlthaten eines wirklichen, dauerhaften Friedens zu sichern und vor Allem der fortschreitenden Entwickelung der heutigen Kriegsrüstungen ein Ziel zu setzen. Man wird den Delegirten der 26 auf Einladung der niederländischen Regierung in der Hauptstadt von Holland vertreten gewesenen Staaten das Zeugniß nicht versagen dürfen, daß sie sich redlich bemüht haben, der ihnen zugefallenen Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden, und daß ihre Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben sind. Daß die Konferenz utopische Träume und noch dazu mit einem Schlage verwirklichen würde, hatte kein verständig Denkender erwartet. Aber bei einem so gewaltigen Problem, dem schwierigsten und umfassendsten, das die Welt auf politischem Gebiete kennt, vermögen auch scheinbar kleine Schritte von segenbringender Bedeutung zu werden, wenn sie sich innerhalb des Erreichbaren halten und dabei doch in der Richtung auf das Ideal erfolgen, das nicht von heute auf morgen erreichbar ist. Zweifellos eine werthvolle Errungenschaft ist zunächst die von der Konferenz erzielte Einigung über die Ausdehnung der bisher nur für den Landkrieg gültigen Genfer Konvention auf den Seekrieg. Durch neue Bestimmungen ist insbesondere die Unverletzlichkeit der militärischen Hospitalschiffe anerkannt; auch die von Privaten und Wohlthätigkeitsgesellschaften ausgerüsteten Hospitalschiffe sollen unter gewissen, genau formulirten Beschränkungen weitgehenden Schutz genießen. Geistliche und das Sanitäts-Personal sind unverletzlich. Für die schonende Behandlung der in Feindesgewalt gefallenen Verwundeten und Kranken ist gesorgt. Auch mit der Ausarbeitung des codificirten Kriegsrechts für den Landkrieg hat die Konferenz eine verdienstvolle Arbeit geleistet. Der darüber ausgearbeiteten, 60 Artikel umfassenden Konvention liegt die seiner Zeit nicht ratifizirte Brüsseler Deklaration von 1874 zu Grunde, deren Bestimmungen aber vielfache Erweiterungen und Verbesserungen erfahren haben. Gegen flüchtige und wieder ergriffene Kriegsgefangene sollen fortan nur Disziplinarstrafen zulässig sein. Zur Erkundigung über das Schicksal der Kriegsgefangenen sind Auskunftsstellen in Aussicht genommen. Den Bestrebungen der Wohlthätigkeitsanstalten zur Erleichterung des Looses der Kriegsgefangenen wird das weitestе Entgegenkommen gesichert. Eingehende Bestimmungen regeln den Schutz der Bewohner des besetzten Landes, sowie die Heimbeförderung der Verwundeten und Kranken. Hervorgehoben zu werden verdient, daß gemäß den hier getroffenen Festsetzungen von der deutschen Kriegsführung schon bisher verfahren worden ist. Die dritte Konvention behandelt die friedliche Beilegung von Konflikten. Es liegt in der Natur der Dinge, daß auf diesem Gebiete nur mit der äußersten Vorsicht vorzugehen war. Demgemäß tragen die Festsetzungen einen durchweg fakultativen Charakter. Jeder Staat benennt bis zu vier geeignete Personen für den Schiedsrichterdienst; aus der Gesammtheit wird eine sogenannte „permanente Liste" gebildet, aus der die streitenden Staaten die Schiedsrichter auswählen können. Kein Staat ist gezwungen, sich dieser Einrichtung zu bedienen; vielmehr erfolgt die Anrufung der Schiedsgerichtseinrichtung und die Auswahl der betreffenden Schiedsrichter lediglich im Wege freier Vereinbarung zwischen den Streitenden. Auch die Vorschriften betr. das Verfahren gelten nur, soweit die Parteien nichts Anderes vereinbaren. Den gleichen Charakter der Freiwilligkeit tragen die Bestimmungen über die allgemeine und die sogenannte spezielle Vermittlung, sowie über die internationalen Untersuchungskommissionen zur Aufklärung der thatsächlichen Verhältnisse. Wenn die Berathungen über die Frage der Einschränkung und Steigerung der Rüstungen, insbesondere die Herbeiführung eines Stillstandes in der Vervollkommnung der Waffen, ohne eigentlich positives Ergebniß geblieben sind, so lag dies in der Natur der gegebenen Verhältnisse. Es ist aber als ein nicht geringes Verdienst der Konferenz anzuschlagen, daß die Unmöglichkeit klar gelegt ist, auf diesem Gebiete zu einschneidenden Vereinbarungen zu gelangen. Es ist schließlich mit Befriedigung zu begrüßen, daß sich auf der Konferenz erhebliche Mehrheiten über das Verbot einzelner Kriegsmittel und Kampfesarten geeinigt haben, die das menschliche Gefühl besonders abstoßen.

Wer die Ergebnisse im Ganzen überschaut, muß anerkennen, daß schon die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg und die detaillirte Feststellung der Kriegsgesetze und -Gebräuche allein einen gewichtigen Fortschritt der Civilisation bedeuten, der der Konferenz einen ehrenvollen Platz in der Geschichte sichert. Auch die Arbitragekonvention wird bei besonderer maßvoller Anwendung in manchen Fällen Gutes stiften können, wenn ihre Wirkung auch bei großen Lebensfragen der Völker in der Regel versagen wird. Es wird eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe der Regierungen sein, darüber zu wachen, daß die über Vermittlung und Arbitrage neu geschaffenen Bestimmungen nicht durch mißbräuchliche Anwendung gerade die Gefahren heraufbeschwören, die sie bannen sollen. Die Beschlüsse der Haager Konferenz zur Einschränkung und Humanisirung des Krieges sind ein werthvolles Vermächtniß des scheidenden Jahrhunderts an das kommende, ein Vermächtniß, das dem edlen Schöpfer des Konferenzgedankens, Kaiser Nikolaus, zum bleibenden Ruhme gereichen wird.

Die Reise Delcassés.

Delcassé ist am Sonnabend in Petersburg eingetroffen. Er wurde in Gatschina von dem französischen Botschafter Grafen Montebello begrüßt. Später besuchte der Minister den Grafen Muraview und dinirte sodann im Ministerium des Auswärtigen. Seine Reise bereitet offenbar den Engländern einige Kopfschmerzen. So sagt die „Times":

„Wir wissen wohl, daß es manche Dinge in Frankreich giebt, die eine persönliche Anwesenheit Delcassés in Petersburg erwünscht erscheinen lassen. Außer dem Zaren ist noch ein Souverain da, der die Pariser Weltausstellung besuchen möchte und dessen Annäherung an Frankreich in der russischen Hauptstadt nicht mit besonderer Genugthuung bemerkt wurde. Es ist möglich, daß man diese delikate Frage, die eine intimere Behandlung verlangt, nicht auf dem Wege der geschäftsmäßigen Tagesdiplomatie geordnet wissen will. Große Mächte sind in ihrer Freundschaft sehr eifersüchtig. . . . . Der Besuch Delcassés mag den Zweck haben, Mißverständnissen auf beiden Seiten vorzubeugen."

Man bringt auch die Reise mit den Gerüchten über die Möglichkeit einer französisch-russisch-deutschen Allianz, die sich zunächst gegen England richten sollte, in Verbindung. Die „Pall Mall Gazette" faßt diese Frage recht ernst auf:

„Wie wir schon neulich sagten", schreibt sie anläßlich der Petersburger Reise Delcassés, „ist eine französisch-russisch-deutsche Kombination oder wenigstens der Versuch, sie zu Stande zu bringen, durchaus nicht so lächerlich, wie es im ersten Augenblick scheinen dürfte. Die Faschoda-Frage hat viele Franzosen daran erinnert, daß ihr alter Feind, das hinterlistige Albion, noch immer ihr Feind ist . . . Etwas ganz Unerwartetes kann sich im fernen Osten ereignen. Rußland ist bis jetzt immer wieder auf seine alten Pläne zurückgekommen."

Die Abendzeitung „Globe" bemerkt:

„Wenn wir auch die oft wiederholte Prophezeiung einer europäischen Kombination gegen England lächerlich finden, so wäre es doch unklug, die Gefahrenzone zu verkennen, die derartigem Gerede zu Grunde liegt. Wir sind im Auslande nicht beliebt. Es wäre ein Wunder, wenn wir es wären, denn jede Nation ist gleich einem Individuum auf den Erfolg der andern eifersüchtig."

Alle diese Aeußerungen verrathen eine recht gedrückte, fast ängstliche Stimmung. Hierzu paßt auch der verdächtige Eifer, mit welchem man eine Reise Kaiser Wilhelms zur Königin Viktoria immer und immer wieder in Bälde herbeiwünscht!

Die Petersburger Presse steht selbstverständlich ebenfalls unter dem Zeichen des französischen Besuches, doch lassen ihre Auslassungen erkennen, daß selbst die russischen Redaktionen über die politische Bedeutung desselben sich noch im Unklaren befinden und Graf Muraview keine Eile hat, ihrer Erkenntniß aufzuhelfen.

Wie telegraphisch von dort gemeldet wird, begrüßt die „Nowoje Wremja" in einem Leitartikel Delcassé's Ankunft, giebt die bekannten Auslassungen des „Siècle" wieder und meint, seit das Ministerium Waldeck-Rousseau zur Regierung gelangt sei, habe sich manches ereignet, was die Abgabe von mündlichen Erklärungen äußerst wünschenswerth mache. Das Blatt begreift vollständig, daß Delcassé am Vorabend des sensationellen Prozesses die Nothwendigkeit empfindet, in Petersburg Erklärungen abzugeben, und meint, die vom „Siècle" betonte Bedeutung der Reise sei in gewissem Sinne einseitig. Herrn Delcassé erwarte selbstverständlich ein sympathischer Empfang, jedoch werde die Reise schwerlich irgend etwas Anderes veranlassen, als die selbstverständliche Aufmerksamkeit für solchen Gast mit sich bringe. Für Rußland würde es ohne ernstlichen Belang sein, wenn der französische Minister noch einige Zeit mit der Erwiderung des Besuches des Grafen Muraview gezögert hätte und zur Zeit auf seinem Posten verblieben wäre, sei es auch nur, um einige seiner mit Rußland wenig bekannten Kollegen auf die Lügenhaftigkeit gewisser Gerüchte aufmerksam zu machen, von der Art derjenigen, welche Delcassé kürzlich nach Meldungen der „Agence Havas" widerlegt habe. Die „Nowosti" meinen, welche Aufträge Delcassé auch immer erhalten haben möge, dieselben befänden sich in guten Händen. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen des russischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten mit Delcassé zur weiteren Kräftigung des französisch-russischen Bündnisses beigetragen werde. Von solchen Hoffnungen erfüllt, begrüßt das Blatt freudig die Entrevue zweier Minister, welche in gleicher Weise von Friedensliebe und vom Gefühl ihrer Verantwortlichkeit erfüllt sind.

Eine neue Version über den Zweck der Reise giebt die Wiener „Neue Fr. Pr." zum Besten. Dieses Blatt will aus diplomatischen Kreisen erfahren haben, die Reise Delcassés habe den Zweck, den Grafen Murawiew zu interpelliren und seine Meinung einzuholen über die Vorschläge des Fürsten Hohenlohe, die dieser bei seiner Anwesenheit in Paris der französischen Regierung betreffs einer deutsch-französischen Annäherung gemacht habe. Man glaube, daß auch Oesterreich-Ungarn der Sache nicht ganz fern steht. Dem gegenüber erklärt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt", daß diese Kombination, soweit Oesterreich-Ungarn und Graf Goluchowski in Betracht kämen, jeder thatsächlichen Grundlage entbehre. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir, soweit Deutschland und Fürst Hohenlohe in Frage stehen, die Kombination ebenfalls in das Reich der Fabel verweisen.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß der Pariser „Times"-Korrespondent, Herr Oppert aus Blowitz, seinem Blatte gemeldet hat, der Zar beabsichtige in Folge verschiedener ernster Enttäuschungen abzudanken. Es wurde behauptet, daß Delcassés Reise unternommen wurde, um den Zaren davon zu überzeugen, daß die Abdankung einer Abtrünnigkeit gegenüber Frankreich gleichkäme. Hierzu telegraphirt man aus gut unterrichteten Kreisen in London:

London, 6. August. Die hiesige russische Botschaft theilt mir auf meine Anfrage, die ich mit auf Bezug auf ein heute Morgen von dem Pariser „Times"-Korrespondenten hierher gegebenes Gerücht, daß der Zar sich mit Abdankungsgedanken trage, an sie richtete, mit, die Nachricht entstamme ursprünglich einer amerikanischen Zeitung, die vor etwa 14 Tage behauptete, der Zar wolle die Zügel der Regierung in die Hände einer Regentschaft legen. Die Nachricht beruhe selbstverständlich auf freier Erfindung. Ihre Verbreitung durch Herrn Oppert in Paris entspringe offenbar lediglich sommerlichem Stoffmangel.

Ausland.

Belgien.

Das neue Kabinet

ist gebildet; wie verlautet, werden heute im „Moniteur" die folgenden Ernennungen veröffentlicht werden: Präsidium, Finanzen und öffentliche Arbeiten De Smet de Nayer, Inneres, De Trooz, Justiz Van den Heuvel, Krieg General Cousebant-Alkemade, Aeußeres de Favereau, Ackerbau Baron Van den Bruggen, Industrie und Arbeit Labart; mit dem Industrie-Ministerium ist provisorisch auch das Eisenbahnministerium vereinigt.

Frankreich.

Der Prozeß in Rennes. — Zusammenstoß.

In Frankreich steht natürlich das ganze politische Leben unter dem Zeichen des neuen Dreyfusprozesses. Casimir Perier, Billot, Gonse, Boisdeffre und Roget sind in Rennes eingetroffen. Die nationalistischen Blätter greifen Perier heftig an. Sie beschwören die Generale, rücksichtslos alles zu enthüllen und das frühere Zeugniß Casimir Periers zu entkräften. Dem „Cri de Paris" zufolge beabsichtigt der sozialistische Deputirte Viviani dem Wiederzusammentritt der Kammer den Antrag zu stellen, daß angesichts des bedenklichen Geisteszustandes, welchen Beaurepaire seit langer Zeit zeige, sämmtliche Prozesse, bei welchen er als Staatsanwalt die Anklage vertreten habe, revidirt werden sollen. — Der „Figaro" stellt fest, daß Kriegsminister Gallifet auf viele ihm gegenüber dem Kriegsgerichte in Rennes aufstehenden Rechte verzichtet habe, die in ähnlichen Fällen von seinen Vorgängern stets ausgeübt worden seien, z. B. auf die Vorlegung der Zeugenliste und einer Abschrift der Anklageschrift des Regierungskommissars. Man habe in ihm gedrungen, den Sitzungssaal des Kriegsgerichts in Rennes zu wechseln; er habe dies aber abgelehnt. Sein Handeln beschränke sich auf die Uebermittelung des Urtheils des Kassationshofes unter Beifügung einer pflichtgemäßen Note, welche die durch das Kassationsurtheil vorgeschriebene Begrenzung des Verfahrens beim Kriegsgericht feststellt.

Aus Rennes wird gemeldet: General Chamoin übergab die allergeheimsten Akten dem Kriegsgerichte. Ein Freund Chamoins, Mitarbeiter des „Figaro", wollte dessen Geistesgegenwart auf die Probe stellen und überraschte ihn beim Essen mit der Nachricht: „General, der geheimste Dossier ist gestohlen worden." Chamoin antwortete: „Ich wünschte, es wäre wahr." Damit gab Chamoin kund, wie schwierig und unangenehm seine Aufgabe ist, die Papiere der Kritik Demanges und Laboris unterziehen zu lassen. In die Aufgabe der Kommentirung dieser Akten werden Chamoin und der Vertreter des Ministeriums des Aeußeren, Paléologue, sich theilen.

Das Kriegsgericht wird sich voraussichtlich nicht vor Dienstag mit der Prüfung des Geheimaktenstückes beschäftigen. Diese Prüfung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, es werden derselben nur der Angeklagte, seine Vertheidiger, der Regierungskommissar Major Carrière sowie General Chamoin und der Botschaftsrath Paléologue beiwohnen. Eine Note der Agence Havas erklärt, es bestehe kein Zusammenhang zwischen der Affäre Dreyfus und der Abberufung des Generals Fredericks, der übrigens seine Funktionen bis auf Weiteres versehe.

Gruppen von Sozialisten und Freidenkern veranstalteten gestern die sich alljährlich wiederholende Kundgebung vor dem Denkmal Etienne Dolet's auf der Place Maubert. Darauf zog ein Trupp von etwa 200 Manifestanten nach der Rue Montmartre und brachte dort vor den Bureaux des „Intransigeant" unter Schmährufen auf Rochefort Hochrufe auf Zola und Jaurès aus. Es wurden Gegenrufe laut, worauf es zu einem Zusammenstoß kam, bei welchem 2 Personen verwundet wurden. Die Polizei zerstreute die Menge.

Serbien.

Das Standgericht

sprach 7 der Theilnahme an hochverrätherischen Umtrieben beschuldigte Personen frei. Unter den Freigesprochenen, welche sämmtlich der radikalen Partei angehören, befindet sich ein ehemaliger Gerichtspräsident.

Wie nunmehr festgesetzt ist, werden nur Knezevic und Oberst Nikolic wegen Mordanschlages angeklagt und voraussichtlich zum Tode verurtheilt werden; alle übrigen Inhaftirten haben sich nur wegen Hochverraths und Theilnahme an einer Verschwörung zu verantworten.

Mittel-Amerika.

Die Gelüste der Union.

Eine Depesche aus Port au Prince besagt, dort verlaute, daß der amerikanische Gesandte volle Sühne für die Verletzung des amerikanischen Konsulats verlange, welche darin liege, daß der Versuch gemacht worden sei, einen Journalisten, Namens Duvivier, welcher verhaftet werden sollte und die Polizisten mit sich in den Eingang zum amerikanischen Konsulat zog, aus dem Bereich des Konsulates fortzuziehen. Der Gesandte bezeichne die Lage als ernst. Man merkt die Absicht!

Die Philippinen.

Neue Schlappe der Amerikaner.

Nach einem bei „Lloyds Agency" eingegangenen Telegramm aus Manila haben die Filipinos in San Fernando (Luzon) den amerikanischen Dampfer „Saturnus" genommen und verbrannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189908071-15/fragment/page=0002

Telegramme.

Budapest, 6. August. In Szentes, einer Stadt im Neutraer Comitat, sind zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Da die Ärzte, ob es sich um Cholera nostras oder Cholera asiatica handelt, getheilt sind, sandte die Regierung zwei hervorragende hauptstädtische Bakteriologen zur Untersuchung nach dort.

Brüssel, 7. August. Seitens des Unabhängigen Kongostaates werden die Nachrichten über schwere Verwickelungen am Tanganjika-See für unbegründet erklärt.

Gibraltar, 7. August. Das hier in Garnison liegende Bataillon des Manchester-Regiments erhielt Befehl, nach dem Kapland abzugehen, und wird in vierzehn Tagen eingeschifft werden.

Aus Nah und Fern.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich in Juvisy-sur-Orge ereignet. Es liegt darüber folgendes Telegramm aus Paris vom Sonntag vor: Gestern Abend gegen 10 Uhr fand auf dem Bahnhof zu Juvisy-sur-Orge infolge Versagens des Semaphors ein Zusammenstoß zwischen zwei Eilzügen statt, welche beide in einem Zwischenraume von fünf Minuten von Paris nach Nantes abgelassen waren. Fünf Waggons des ersten Zuges wurden zertrümmert. Die Zahl der bei dem Unglück Getödteten beträgt 17, die der Verletzten 49. Die Eisenbahngesellschaft hat einen Hilfszug nach der Unfallstätte entsandt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich um 1 Uhr in der Frühe nach Juvisy begeben, um die Untersuchung einzuleiten, und ist um 5 Uhr wieder nach Paris zurückgekehrt.

Andere Meldungen besagen noch Folgendes: Präsident Loubet hat einen Ordonnanzoffizier nach Juvisy zu den bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten geschickt. Der Zusammenstoß der beiden Züge ereignete sich um 10 Uhr 5 Minuten Abends; es waren zwei Personenzüge, von denen der erste um 9 Uhr 35 Minuten, der zweite um 9 Uhr 40 Minuten abgelassen war. Der erste Zug hatte in Juvisy gehalten. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Versagen des Semaphors durch einen Betriebsfehler oder durch den Sturmwind, der herrschte, herbeigeführt worden ist. Von den Verwundeten sind viele schwer, mehrere tödtlich verletzt. — Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Juvisy Verwundeten beträgt, wie jetzt gemeldet wird, 73.

Ein Eisenbahnunglück wird aus Lauban gemeldet. Dort stieß Sonnabend früh 5 Uhr ein leerer Personenzug auf einen Rangirzug. Hierbei wurde der Zugführer Hale aus Görlitz getödtet, ein Lokomotivführer und mehrere Heizer wurden schwer verletzt. Weiter wird über das Unglück berichtet: Der von zwei Maschinen gezogene Personenzug, der leer von Görlitz kam, um in Lauban Fahrgäste aufzunehmen, lief dort mit voller Geschwindigkeit in den Bahnhof ein und stieß auf einen Rangirzug, der sich ebenfalls in Bewegung befand. Die drei Lokomotiven, vier Personenwagen und zwei Güterwagen wurden vollständig zertrümmert, fünf oder sechs andere Wagen aus dem Geleise geworfen und stark beschädigt. Während, wie bemerkt, der Zugführer Hale auf der Stelle getödtet und ein Lokomotivführer und zwei Heizer schwer verwundet wurden, retteten die beiden anderen Lokomotivführer und der dritte Heizer sich durch Abspringen. Ein großer Trümmerhaufen unmittelbar vor dem Bahnhofsgebäude sperrt die Geleise. Die nicht ganz zertrümmerten Wagen sind in- und übereinandergeschoben. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Das Unglück ist wahrscheinlich auf einen Fehler an der Bremse des Personenzuges zurückzuführen, der infolge dieses Fehlers mit ungeminderter Geschwindigkeit einlief. — Ein später eingelaufenes amtliches Telegramm meldet, daß die Zahl der schwer verletzten Beamten sechs beträgt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ursache des Unfalles ist Ueberfahren des Haltesignals. Untersuchung ist eingeleitet. Der Betrieb kann einstweilen nur auf der Strecke Görlitz-Lichtenau aufrecht erhalten werden. Die von Görlitz nach Lauban Durchreisenden werden über Kohlfurt befördert.

Dampferunglück am Eisernen Thor. Der serbische Personendampfer „Zar Nikolaus" passirte am Freitag das Eiserne Thor. Im tiefsten Punkt des Kanals brach ihm das Steuer, und das reißende Wasser warf das Schiff derart gegen den linksseitigen Damm, daß der Schiffsschnabel sich einbohrte und das Schiff sich auf die Seite legte. Das Schiffspersonal und mehrere hundert Reisende flüchteten sich in großer Panik auf den Damm unter Mitnahme des Reisegepäcks. Hier wurde der Schiffsstewart vermißt, ohne daß ihn Jemand hat in das Wasser fallen sehen. Das von der Last befreite Schiff wurde nun flott und schwamm bis zu einer Insel des Eisernen Thores, wo es durch Niederlassen der Anker zum Stehen gebracht wurde. Als die Matrosen merkten, daß das Schiff sich in Bewegung setzte, wollten vier in einem Boot auf das Schiff gelangen. Das Boot kippte um. Drei Matrosen ertranken, so daß die Katastrophe vier Opfer forderte. Zwei Umstände sind bei dem Unfall besonders hervorzuheben: Erstens das reglementwidrige Benehmen des Schiffpersonals und des Kapitäns. Diese verließen als Erste das Schiff, ohne sich um die Reisenden zu kümmern. Der Kapitän begab sich überhaupt nicht mehr auf das Schiff, sondern ließ sich vom Damm aus in einem Boot nach einem unbekannten Ort fahren. Der zweite Umstand ist der, daß beim Niederlassen die Ankerkette riß und ein Anker in der Tiefe stecken blieb und ein Verkehrshindrniß bildet, dessen Entfernung große Kosten verursachen wird. Als der Obermaschinenmeister der Bauleitung des Eisernen Thores sich auf das serbische Schiff begab, fand er den zweiten Kapitän und den Steuermann in ihren Kabinen schlafend, ohne daß sie eine Ahnung von dem Unglück hatten.

Abstürze in den Alpen. Man meldet aus Zürich: Auf dem Rothhorn verunglückte gestern eine Touristen-Gesellschaft, bestehend aus den Herren Baumann von Zürich, Joachim Tabin von Lissoie, dem vortrefflichsten Führer des Eisichthales und Antille Antoine, ebenfalls aus Lissoie. Tabin hatte dieses Jahr das Rothhorn schon vier oder fünf Mal bestiegen; er galt als einer der ersten Führer des Zinalrothhorns. Der Abstieg geschah gegen Süden, beim Abstieg an einer sonst ungefährlichen Stelle, beim Verlassen des Südkamms. Infolge von Gewittern in der letzten Woche hatte sich eine ziemlich starke Eisbrustle gebildet, über welche frischer Schnee fiel. Man nimmt an, daß die Gesellschaft, die eine ziemlich steile, aber sonst ungefährliche Schneeseite von etwa 250 Meter Länge hinuntergleiten wollte, von einer Lawine in den Abgrund gerissen wurde und daß so alle drei ihren Tod fanden. Die Verunglückten liegen auf Triftgletscher, etwa drei Stunden von Zermatt. Eine Bergungskolonne von 18 Mann ist unterwegs. — Am Tschentenberg bei Adelboden ist Dr. Herz aus Paris abgestürzt.

Eine Konferenz der Weingroßhändler Deutschlands fand in Wiesbaden statt betreffs der Betheiligung an der Pariser Weinausstellung. Anwesend waren der Reichskommissar Geheimer Regierungsrath Lewald. Die vornehmsten Firmen werden sich an dem großen deutschen Restaurant der Ausstellung, dessen Leitung der Direktor des Palasthotels in Berlin übernimmt, betheiligen. Es sollen ausschließlich deutsche Weine verschänkt werden, nur etwa 200 Weinsorten, darunter aber die vornehmsten. Ein glanzvoll ausgestatteter Katalog des deutschen Weinhandels soll hergestellt werden.

Mord. Auf einem Neubau in Posen erschlug gelegentlich eines Streikes Sonnabend Nachmittag der Maurer Wierzychowski den Schlosser Jankowski.

Feuersbrünste. In Euslirchen ist die Cementwaaren-Fabrik vollständig niedergebrannt; zwei Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. — In Rümersheim äscherte eine Feuersbrunst 30 Gebäude ein. Viele Personen konnten nur das nackte Leben retten.

Das Befinden des Papstes. Die neuerdings verbreiteten Gerüchte über ein Unwohlsein des Papsts sind undegründet und wurden hervorgerufen durch das Einstellen der Audienzen beim Papste während zweier Tage. Der Papst hatte in Folge des heißen Wetters die Erholung nöthig; er empfing am Sonnabend früh in gewohnter Weise die Besucher.

Erdbeben. Man meldet aus Völkermarkt (Kärnthen), 5. August: Heute früh um 8 Uhr 22 Min. wurde hier ein vier Sekunden währendes Erdbeben wahrgenommen. Die Häusermauern weisen vielfach Risse auf. Von den Dächern fielen Ziegel herab. — Auch in Kaposvar (Ungarn) wurde früh, 7 Uhr 25 Min. ein einige Sekunden dauerndes heftiges Getöse, begleitet von einem Erdbeben in vertikaler Richtung verspürt.

Vom König von Rumänien. Das Bukarester Amtsblatt veröffentlicht ein Bulletin, demzufolge das Befinden des Königs sich merklich gebessert hat. Es sei anzunehmen, daß der Kräftezustand des Königs in kurzer Zeit wieder normal sein werde.

In den Steinbrüchen zu Cincy erfolgte am Sonnabend eine Explosion, durch welche sechs Arbeiter getödtet und fünf verwundet wurden.

Das Ende der Aussperrung in Kopenhagen. Die Generalversammlung des Vereins der Arbeitgeber beschloß die Aufhebung der Aussperrung, falls bis spätestens den 12. August vom Arbeiter-Fachverbande der von den Arbeitgebern vorgeschlagene Vergleich endgiltig und unverändert angenommen wird; andernfalls behält der Arbeitgeberverein sich seine volle Freiheit vor.

Der König von Dänemark ist am Sonnabend zum Besuch des Kaisers Franz Josef aus Gmunden in Ischl eingetroffen und nach einem Diner in der kaiserlichen Villa Abends dorthin zurückgereist. Kaiser Franz Josef gab dem König von und zum Bahnhofe das Geleite.

Gabe der Kaiserin. Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauen-Verein in Marienburg 500 Mark als Beitrag zur Unterstützung der durch den Brand geschädigten unbemittelten Familien überlassen.

Bei einer Gefechtsübung im Lokstedter Lager stürzte ein Husaren-Unteroffizier mit dem Pferd und starb sofort. Zwei über ihn fallende Husaren wurden schwer verletzt.

Einen tödtlichen Sturz that in Aberdeen (Schottland) der Amateurradwettfahrer Alexander Peterson. Derselbe stieß mit einem Kameraden zusammen, stürzte, erlitt einen Schädelbruch und verschied am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Karl Neufeld, der bekanntlich von dem Mahdi im Sudan viele Jahre in Gefangenschaft gehalten wurde, trifft in diesen Tagen bei ihrer Mutter und seinen Geschwistern in Al-Rohdau ein, um sich von den langjährigen Strapazen im Kreise seiner Angehörigen zu erholen.

Der Dampfer „Lahn" vom Norddeutschen Lloyd, der seit Donnerstag in New-York fällig ist, ist dort noch nicht eingetroffen. Wie das Bureau des Norddeutschen Lloyd mittheilt, hat der Dampfer einen kleinen Maschinenschaden erlitten, den er aber unter Ablehnung der Hilfe anderer Schiffe selbst reparirt hat. Die „Lahn" wird voraussichtlich heute in New-York eintreffen.

Der aus Paris kommende Expreßzug stieß Sonnabend Vormittag bei der Einfahrt in den Bahnhof zu Bordeaux in dem Augenblicke, als die Passagiere aussteigen wollten, heftig gegen die Endpuffer; etwa dreißig Personen wurden leicht verletzt.

Einsturz eines Brunnens. Wie aus Lodz berichtet wird, fanden dort durch den Einsturz eines Brunnenschachtes 2 Männer ihren Tod. Der Brunnenschacht ging zu Bruche, während die Pumpe in Bewegung gesetzt war.

Heer und Marine.

— Der General der Infanterie z. D. **von Strubberg**, à la suite des Kadettenkorps und Chef des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 begeht am 8. d. Mts. ein 60jähriges Militärdienstjubiläum.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Direktor der medizinischen Klinik zu Greifswald, Geheimrath Professor Dr. Mosler tritt in den Ruhestand.

— Carmen Sylva wird demnächst ihre erste dramatische Arbeit erscheinen lassen. Das Werk, welches bisher nur wenigen Intimen bekannt war, führt den Titel: „Für ein Paar Stiefelchen", Vaudeville in 2 Akten.

— Den Verehrern Paul Heyses (der in wenigen Monaten, nämlich am 15. März des nächsten Jahres, sein 70. Lebensjahr vollendet) wird es schmerzlich sein, zu erfahren, daß der seit einigen Jahren vielfach kränkelnde Dichter vor kurzem ernstlich erkrankt ist. Eine Lungenentzündung, die anfänglich nicht sehr ernst genommen wurde, hat jetzt den trotz seines hohen Alters in der Erscheinung noch immer das Bild frischester Männlichkeit bietenden Meister aufs Krankenlager geworfen.

— Am Sonnabend starb in Heiligkreuz bei Hall in Tirol der Schriftsteller und Philosoph Dr. Freiherr Du Prel aus München.

— Julius Kovács, der älteste und berühmteste Schauspieler Ungarns, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Ueber den Stand der Borna'schen Pferdekrankheit in der Provinz Sachsen

und den angrenzenden Staaten in den beiden letzten Monaten giebt in dem Amtsblatt der Landwirthschaftskammer der von dieser als Sachverständiger für diese Seuche bestellte Herr Dr. Profé einen Ueberblick, der alles die angeführte vorläufige Mittheilung über die Ergebnisse der Beobachtungen und Untersuchungen des Genannten allgemeinen Interesse hat, weshalb wir daraus Nachstehendes hervorheben. Vom 18. Mai bis 24. Juli wurden Herrn Dr. Profé als erkrankt gemeldet aus dem Stadtkreis Halle 1 Pferd, aus dem Saalkreise 20, aus dem Kreise Bitterfeld 10, Delitzsch 22, Merseburg 21, Weißenfels 24, Zeitz 3, Naumburg 5, Eckartsberga 22, Querfurt 11, Sangerhausen 3, Erfurt 6, aus dem Mansfelder Seekreise 3, aus dem Kreise Aschersleben 2, aus Sachsen-Weimar 6, Sachsen-Meiningen 3, Anhalt 2, im Ganzen also 163 Pferde in 126 verschiedenen Ortschaften. Darunter sind nachweislich 35 Ortschaften, in denen die Krankheit bislang noch nicht aufgetreten war, ein Zeichen, daß das Krankheitsgebiet wie im vorigen Jahre sich weiter ausgedehnt, die Krankheit also die seit mehreren Jahren beobachtete Tendenz zur Ausbreitung beibehalten hat. Das hartnäckige Auftreten in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren im Kreise Bitterfeld, in Anhalt, in den Kreisen Aschersleben, Sangerhausen und Erfurt, das Hinübergreifen der Krankheit auf das rechte Mulde-Ufer lassen erkennen, daß die Ausdehnung radiär stattfindet. Auffällig ist, daß die größeren Städte des versuchten Gebietes, soweit festgestellt werden konnte, bis auf einen Fall in Halle von der Krankheit vollständig verschont geblieben sind; diese auffallende, bisher wenig gewürdigte Erscheinung muß in einer wesentlichen Verschiedenheit der Verhältnisse auf dem Lande und in den Städten begründet sei. Die seit einer Reihe von Jahren vorgenommenen Untersuchungen haben bisher über die Krankheits-Ursache und die Art der Erkrankung keine Klarheit zu bringen vermocht. Die Annahme, daß das Futter und zwar das Kleeheu oder anderes Leguminosenheu die Krankheit verursache oder doch wenigstens wesentlich begünstige, hält Dr. Profé auf Grund seiner Erhebungen über die Fütterung der erkrankten Pferde für unzutreffend; gegen diese Annahme spricht einmal die große Verschiedenheit in der Fütterung der von der Seuche befallenen Thiere, denn auch der Umstand, daß in einer ganzen Reihe von Fällen keine Spur von trockenem oder grünem Klee verabreicht wurde; auch würde die erwähnte Annahme die Seuchenfreiheit der Städte, die nachweislich ihre Futtervorräthe aus Seuchengebieten erhalten, nicht erklären. Hinsichtlich des Alters, des Geschlechts und der Rassen machen sich nach Dr. Profé's Mittheilung Unterschiede in der Disposition für die Krankheit nicht bemerkbar; die wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die schweren Rassen mehr zur Erkrankung neigten als die leichten, dürfte auf irrthümlicher Beobachtung beruhen. Hinsichtlich des Wesens der Krankheit ist bekannt, daß sie zu den Infektions-Krankheiten zu rechnen ist, die durch das Eindringen kleinster tierischer Lebewesen in den thierischen Organismus bedingt werden, welche Stoffe produziren, die als schwere Gifte auf den Thierkörper wirken. Die Erreger der Bornaischen Krankheit sind im Gehirn von an der Seuche verendeten Pferden gefunden; neuerdings hat Dr. Profé in drei verschiedenen frischen Krankheitsfällen einen diesem Erreger gleichenden auch im Blute nachgewiesen und daraus in Reinkulturen gezüchtet. Da der Nachweis der Erreger im Blute bisher in Fällen, die über 3 Tage alt waren, nicht gelungen ist, nimmt Dr. Profé an, daß der Erreger im Blute zu Grunde geht, dagegen im Gehirn, wohin er mit dem Blut gelangt, längere Zeit lebensfähig bleibt; seine Stoffwechselprodukte oder Giftstoffe wirken in hervorragendem Grade auf das Gehirn; sie bedingen nahezu alle die bekannten Erscheinungen: Schlafsucht, Störungen im Gleichgewichtsempfinden, die in dem schwankenden, taumelnden Gange zum Ausdruck kommen, Störungen des Sehvermögens, Lähmungen der Gesichts- und Schlundkopfmuskulatur und der Zunge u. s. w. In der Mehrzahl der Krankheitsfälle führt eine Lähmung gewisser nervöser Centren, die im verlängerten Mark ihren Sitz haben, zum Tode. Dr. Profé glaubt, daß das Wasser der Träger der Krankheit ist. Er nimmt an, daß die Erreger an vereinzelten Stellen im Erdboden gelegen haben, von dort hin und wieder in das Wasser gelangt sind und so sporadisch die Erkrankung von Pferden verursacht haben. Durch die großen Wassermengen, die in den so außerordentlich milden Wintern der letzten Jahre in das Erdreich zu dringen vermochten, sind höchstwahrscheinlich latente Herde oder Nester von Krankheitserregern ausgespült, ausgeschwemmt und so weiter verbreitet. Das Oberflächenwasser sickert durch humus- und Sandschichten bis auf die undurchlässigeren Schichten, Lehm, Thon, Stein, Kohle u. s. w. hinduch, sucht nun seitlich auszuweichen und gelangt in die gemauerten Kesselbrunnen, wie sie hier auf dem Lande in der Mehrzahl vorhanden sind. Sämmtliche Wasseranlagen auf den Gehöften bezw. in den Ortschaften, wo die Borna'sche Krankheit vorgekommen ist, sind derartig, daß sie entweder nur von Oberflächenwasser gespeist werden oder daß solches doch zu dem Quellwasser gelangen kann. Bei der erwähnten Annahme findet die ungeheuerliche Steigerung der Zahl der Erkrankungsfälle vom Ausgang des Winters bis zum Frühjahr und dann das ziemlich rasche Absinken bis auf vereinzelte Fälle in den Sommermonaten eine zwangslose Erklärung, indem bei dem Maximal-Grundwasserstand im Frühjahr ein sichaches Durchspülen der Erdschichten stattfindet und die im Erdboden enthaltenen Krankheitskeime vom Wasser in die Brunnen, Teiche, Quellen u. s. w. gelangen. Die starken Niederschläge im Juni und Juli d. J. dürften ebenso mit der relativ großen Zahl der Krankheitsfälle im Juli in Beziehung stehen. So dürfte sich auch das Fehlen der Seuche in den Städten aus der Wasserversorgung derselben mit Leitungswasser erklären; in dem Krankheitsfall in Halle war das Pferd mehrfach außerhalb der Stadt getränkt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

* **Merseburg**, 6. August. (Provinzialsynode.) Die Dauer der Berathungen der am 21. Oktober in Merseburg zusammentretenden Provinzialsynode ist vorläufig auf zehn Tage bemessen worden.

Z **Kelbra**, 6. Aug. (Kyffhäuserverband deutscher Studenten. — Bismarckthurm. — Diakonat.) Von den zahlreichen Gegenständen der reichen Tagesordnung, welche die Delegirten auf den diesjährigen Kelbraer Verbandstagen zu erledigen hatten, interessirt die hiesige Umgebung am meisten die Errichtung eines Bismarckthurmes im sagenumwobenen Kyffhäuser. Dort oben, wo die Burgruinen von staufischer Kaiserherrlichkeit und deutscher Ritterkraft erzählen, soll dem Schmied deutscher Einheit, dem Fürsten Bismarck, ein dauerndes Andenken gestiftet werden. Zur Ausführung des Planes wird demnächst der Landesregierung Schwarzburg-Rudolstadt eine eingehend begründete Vorlage gemacht, damit das Einverständniß der Behörde gesichert ist. Die Kommerse in Kelbra und auf dem Kyffhäuser verliehen auch diesmal in schönster Harmonie. Die Reden aus Kelbraer Bürgerkreisen nahmen unsere deutschen Gäste mit herzlichstem Beifall auf. — Zu dem Diakonat in Kelbra haben sich 72 Bewerber gefunden, von welchen der Gemeindekirchenrath 3 Herren zu Probepredigten eingelassen hat. Ob aber die Wahl auf einen dieser Herrn fallen wird, ist sehr zweifelhaft. Wer die anderen 69 Bewerber sind, ist außer dem Vorsitzenden des Gemeindekirchenraths Niemand bekannt.

+ **Zeitz**, 6. August. (Seltene Auszeichnung). Der ordentlichen Seminarlehrerin Johanna Schmidt zu Droyßig ist der Titel „Oberlehrerin" verliehen worden, eine unseres Wissens sehr seltene, wenn nicht einzige Auszeichnung.

+ **Vom Eichsfelde**, 5. August. (Unglück. — Epidemie.) Von einem harten Schicksalsschlage ist die Familie des Handschuhmachers Kampe in Duderstadt betroffen worden. Das 2jähr. Söhnchen des H. spielte auf dem Hofe und fiel in die dort befindliche Jauchegrube. Als man nach einiger Zeit den Kleinen in der Grube liegen sah, war er bereits eine Leiche. — Eine umfangreiche Masernepidemie herrscht in zahlreichen Orten des Kreises Duderstadt. In einzelnen Orten mußten die Schulen geschlossen werden. In Werzhausen sind nur wenige Kinder verschont geblieben. In Seulingen sind bei mehreren Kindern tödtlich verlaufene Rückfälle in der Krankheit erfolgt.

— **Schönebeck**, 5. Aug. (Rohheitsverbrechen.) Der von dem arbeitsscheuen Trunkenbold Weihe durch einen Messerstich schwer verletzte Gasthofsbesitzer W. Wolff ist im Krankenhause heute Nachmittag 4½3 Uhr der Verletzung erlegen. Der jähe Tod des allgemein geachteten und beliebten Mannes ruft hier tiefes Bedauern hervor. Ueberall hört man im Anschluß an diesen traurigen Fall das Verlangen aussprechen, daß für so vorkommene Messerhelden strengere Strafen als die jetzigen wieder eingeführt werden möchten.

W. **Rudolstadt**, 5. August. (Unwetter.) Das gestrige mit starken Entladungen verbundene Gewitter hat hier und in den benachbarten Ortschaften großen Schaden angerichtet. In dem Orte Zeigerheim schlug der Blitz in eine Scheune des Landwirths Louis Müller, in welcher noch kurz vorher eine größere Anzahl Personen mit Abladen der Getreidevorräthe beschäftigt waren. Die Scheune, welche reichlich mit Erntevorräthen gefüllt war, und ein angrenzender großer Schuppen mit landwirthschaftlichen Maschinen brannten nieder.

W **Blankenburg i. Th.**, 5. Aug. (Bei dem gestrigen schweren Gewitter) schlug der Blitz in das hiesige Postamt. Ein am Apparat arbeitender Beamter wurde etwas betäubt und am Arm gelähmt. Ein zweiter Blitzschlag riß von einem Hause den Schornstein herunter. In der Gegend von Eisfeld war das Gewitter mit starkem Hagelschlag verbunden, der an den Feldern großen Schaden angerichtet hat. Nach Pößneck zu auf der Haide wüthete das Unwetter besonders schlimm.

— **Sondershausen**, 5. August. (Todesfall.) Der Oberforstforstrath Lic. Dr. Karl Kühn ist gestorben.

— **Johanngeorgenstadt** (Sachsen), 5. August. (Feuersbrunst.) Ein Wahrzeichen unserer Stadt, welches Jahrhunderte überdauerte, ein riesiger Kornspeicher, das Magazin genannt, wurde vergangene Nacht ein Raub der Flammen. Es ist vollständig ausgebrannt, nur die mächtigen, mehr als meterhohen Umfassungsmauern sind geblieben. Dank der herrschenden Windstille gelang es, die stark gefährdete neue Schule zu retten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Schaden ist erheblich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189908071-15/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 8. Aug.: Halbheiter, warm, gewitterhaft.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
		Saale				
Halle	6. Aug.	+ 1,80	7. Aug.	+ 1,79	0,01	—
Trotha	„	+ 1,62	„	+ 1,62	—	—
*Alsleben	4. Aug.	+ 1,58	5. Aug.	+ 1,60	—	0,02
*Calbe, Obp.	„	+ 1,50	„	+ 1,50	—	—
do. Untp.	„	+ 0,62	„	+ 0,54	0,08	—
		Havel.				
*Brandenburg Oberpegel	4. Aug.	+ 2,10	5. Aug.	+ 2,10	—	—
Unterpegel	„	+ 1,78	„	+ 1,78	—	—
*Rathenow Oberpegel	„	+ 1,66	„	+ 1,68	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,30	—	—
*Havelberg	„	+ 2,11	„	+ 2,08	0,03	—
		Unstrut.				
Straußfurt	4. Aug.	+ 1,10	5. Aug.	+ 1,00	0,10	—
		Moldau.				
Budweis	3. Aug.	+ 0,00	4. Aug.	— 0,02	0,02	—
Prag	„	— 0,28	„	— 0,18	—	0,10
		Elbe.				
Pardubitz	3. Aug.	+ 0,06	4. Aug.	+ 0,00	0,06	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	— 0,30	„	— 0,34	0,04	—
Leitmeritz	„	— 0,22	„	— 0,27	0,05	—
Außig	„	+ 0,30	„	— 0,06	0,06	—
Dresden	4. Aug.	— 1,28	5. Aug.	— 1,34	0,06	—
*Torgau	„	+ 0,73	„	+ 0,65	0,08	—
*Wittenberg	„	+ 1,58	„	+ 1,50	0,08	—
*Rotzlau	„	+ 1,01	„	+ 0,95	0,06	—
*Barby	„	+ 1,42	„	+ 1,35	0,07	—
*Magdeburg	„	+ 1,32	„	+ 1,28	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 2,04	„	+ 1,97	0,07	—
*Wittenberge	„	+ 1,79	„	+ 1,74	0,05	—
Dömitz	„	+ 1,22	„	+ 1,19	0,03	—
*Lauenburg	„	+ 1,32	„	+ 1,27	0,05	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 5. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3380 Rinder, 1364 Kälber, 18660 Schafe, 7313 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55—56; d. gering genährte jeden Alters 50—54. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—57; c. gering genährte 47—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths frehen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51—52; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 48—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 43—46. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Zollmilchmast) und beste Saugkälber 68—70; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—66; c. geringe Saugkälber 56—66; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42—50. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—65; b. ältere Masthammel 58—62; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50—55; d. Holsteiner Niederungsschafe 27—32. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tarabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 50—51, b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 49—50; d. gering entwickelte 47—48; e. Sauen 42—43. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ganz ruhig ab. Es hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen wurde Schlachtwaare ziemlich ausverkauft. Bei Magervieh dagegen bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt, feite Waare, besonders schwere, war ganz vernachlässigt.

— **Magdeburg**, 4. Aug. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 113 Rinder einschl. 19 Bullen, 198 Kälber, 354 Schafvieh 2c., 720 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 33—35 ℳ, b. junge, fleischige 31—33 ℳ, c. mäßig bis gut genährte 28—30 ℳ, d. gering genährte 24—27 ℳ. Bullen: a. vollfleischige 28—30 ℳ, b. mäßig bis gut genährte 26—28 ℳ, c. gering genährte 23—25 ℳ. Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen 29—30 ℳ, b. vollfleischige Kühe 27—28 ℳ, c. ausgemästete Kühe 25—26 ℳ, d. mäßig genährte 23—24 ℳ, e. gering genährte 20—22 ℳ. Kälber: a. feinste Mast- 42—46 ℳ, b. mittlere 36—41 ℳ, c. geringe 30—35 ℳ, d. ältere, gering genährte —,— ℳ. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 29—31 ℳ, b. ältere Masthammel 25—28 ℳ, c. mäßig genährte 22—24 ℳ. Schweine: a. vollfleischige 50—51 ℳ, b. fleischige 48—49 ℳ, c. gering entwickelte 47—48 ℳ, d. Sauen und Eber 40—44 ℳ bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 % Tara. Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, 90 Schafe, 90 Schweine.

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

5. August 1899.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150—156	140—145	125—140	137—142
Mittelmark, Prignitz	150—155	135-147½	125	136—150
Neumark	157	138—140	135—140	135—145
Lausitz	155—160	140—150	140—145	137—160
Magdeburg	144—155	142—153	150	145—153
Altmark	145—155	136—145	140—150	140—154
Merseburg östl. d. Mulde	150—164	140—159	143—156	140—163
do. westl. d. Mulde	150—162	145—160	150—165	145—160
Erfurt	148—157	150—156	150—160	140—147
Stettin (Bezirk)	153—155	136—139	125—130	127—133
Stolp (Platz)	164	135	—	130
Anklam (Platz)	152	135	130	130
Danzig	158—159	138—141	127—130	130—132
Thorn	153—157	126—138	128	125—132
Elbing	—	—	—	132—140
Allenstein	158	137—140	127	154—160
Breslau	143—160	135—145	121—140	124—131
Brieg	150—156	130—136	126—135	122—128
Oslau	140—155	135—140	110—120	130—132
Strehlen	146—158	136—143	122—130	123—128
Neiße	154—160	136—140	120	120—122
Posen	149—159	134—139	118—130	126—131
Bromberg	159	132—136	124	—
Inowrazlaw	146—156	130—140	130—140	133—138
Lissa	—	137	118¾	128
Gratz	150	135	132½	130
Kiel	157—158	146—150	148—150	147—150
Marne	146—148	140—142	131—132	142—144
Fulda	157—160	145—150	160—170	150—155
Kassel	153	151	—	150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen 755 g. p. l.	Roggen 712 g. p. l.	Gerste 573 g. p. l.	Hafer 450 g. p. l.
Berlin	156	145	—	146
Stettin	155	137-139*)	130	130
Königsberg i. Pr.	153	138	—	—
Breslau	160	145	140	132
Posen	159	139	130	131
Neuß	166	150	—	146
Mannheim	169	154	—	147½
Hamburg	153	143	—	145

Raps: Stettin 209 ℳ — Rübsen: Stettin 204 ℳ.

*) Neuer Roggen.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 5. Aug.	am 4. Aug.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko	75¾ Cts.	ℳ	171,15 ℳ	171,25
„ Chicago „ „ „		Sept. 69⅝ Cts.	„	169,20 „	169,30
„ Liverpool „ „ „		5 sh. 9 d.	„	172,85 „	172,85
„ Odessa „ „ „		loko 89 Kop.	„	167,65 „	168,15
„ Riga „ „ „		„ 90 „	„	164,40 „	164,40
In Paris		Aug. 19,60 Frcs.	„	159,15 „	159,55
Von Amsterdam nach Köln		Nov. —	„	—,— „	—,—
„ Newyork nach Berlin Rogg.		loko 59 Cts.	„	151,80 „	152,30
„ Odessa „ „ „		„ 76 Kop.	„	150,35 „	150,85
„ Riga „ „ „		„ 81 „	„	152,40 „	152,40
„ Amsterdam nach Köln		Okt. — fl. fl.	„	—,— „	149,65
„ Newyork nach Berlin Mais		Sept. 36¼ Cts.	„	95,25 „	95,35

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 5. Aug. 1899. (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— ℳ, ungewaschene —,— ℳ. Gedarrte Zuckerrüben, gewaschene —,— ℳ. Prima Kartoffelstärke und Mehl 19,75—20,00 ℳ. Rapskuchen 11,90—12,90 ℳ, (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 5. Aug. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel 4,80 ℳ, Melasse-Trockenschnitzel 4,60 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg; Melasse-Torfmehlfutter 3,10 ℳ die 50 kg brutto für netto einschließlich Sack frei Magdeburg.

— **Leipzig**, 5. Aug. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, flau, per 1000 kg netto, inländ. 154—156 bez. Bvr., ausländischer 165—176 bez. Bvr. Roggen, flau, per 1000 kg netto, hiesiger alter 152—155 bez. B., neuer 152—155 bz. B., Posener 154—156 bz. B., ausländ. 158—160 bz B. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —, Mahl- und Futterwaare 127—140 bz. Bv., Hafer still, per 1000 kg netto inländischer 145—153 bez. Bvr., ausländ. 142—146 Bvr., Mais per 1000 kg netto amerik. 107—110 bez. B., runder 108—126 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 205—210 bez. Bv., feuchter unter Notiz. Rapskuchen per 100 kg netto —,—, Rüböl, matt, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, 48,00 Bvr. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loko 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 145,00—160,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverneuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 42,10 Mark Geld. Dienstag, 1. August mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe —,— ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 42,30 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notirten: Weizenmehl Nr. 00 23,00—23,50 ℳ, do. Nr. 0 22,50—23,00 ℳ, do. Nr. I 18,50—19 ℳ, do. Nr. II 17,00—17,50 ℳ, Weizenschaalen 9,25—9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 22,00—22,50 ℳ, do. Nr. II 16,00—17,00 ℳ, Roggenkleie 10,75 bis 11,25 ℳ per 100 Kg. excl. Sack.

— **Braunschweig**, 4. Aug. (Originalbericht von Quensell u. Spannuth.) Rohzucker: Der Markt eröffnete die verflossene Berichtswoche in ruhiger Stimmung, nahm aber im weiteren Verlauf bis zum Wochenschluß eine stetige Haltung an. — Die Preise für Kornzucker und Nacherczeugnisse konnten sich allmählich bessern, noch ließen die wiederum nur spärlich angebotenen Partien ein regelmäßiges Geschäft nicht zu.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 3000 Ctr.

In Lieferung neuer Ernte kamen, da sich einige Fabriken den bestehenden Preisen gegenüber williger zeigten, vereinzelt Abschlüsse zu Stande.

Raffinirter Zucker: Das Geschäft in raffinirtem Zucker verlief nach wie vor befriedigend. Die außerordentlich zahlreich eingehenden Verfügungen zeugen von sehr großem Bedarf.

Es notiren heute Raffinade I ℳ 25,00 excl. Faß, Raffinade II ℳ — excl. Faß, gem. Raffinade ℳ 26,00—28,00 incl. Sack, gem. Melis ℳ 24,25—24,50 incl. Sack, Würfelraffinade ℳ 26,25—26,75 incl. Kiste, Krystallzucker ℳ —,—, Kornzucker 92 % Rdmt. ℳ —,—, do. 88 % Rdmt. ℳ —,— excl., Nachprodukte 75 % Rdmt. ℳ —,— excl. Alles à 50 kg. Rübenmelasse 43% Bé a. G. (81,5 % Brix) effektive und spätere Lieferung, zur Entzuckerung und für Brennereien ℳ —,— per 50 kg excl. Tonne.

— **New-York**, 4. Aug., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6¼ (6⅛), Lieferung Sept. 5,59 (5,56), Lieferung Nov. 5,75 (5,73), in New-Orleans 5¾ (5¾), Petroleum. Stand white in New-York 7,80 (7,80), in Philadelphia 7,75 (7,75), Refined (in Cases) 8,80 (8,80), Credit Balances at Oil City 127 (127), Schmalz. Western steam 5,62 (5,57½), Rohe & Brothers 5,85 (80), Maisᵉᵗ per Aug. — (—), Sept. 36 (35⅞), Dez. 35¼ (35), Weizen** rother Winterweizen loco 75⅝ (75⅝), Weizen per Aug. — (—), per Sept. 74¾ (75¼), per Dez. 77⅛ (77⅜), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 3 (2¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 5¾ (5¾), Rio Nr. 7 per Sept. 4,35 (4,35), per Nov. 4,45 (4,45), Mehl. Spring Wheat clears 2,65 (2,65), Zucker 4 3/16 (4 3/16), Zinn 31,00 (32,00), Kupfer 18,50 (18,50).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: willig.

— **Chicago**, 4. Aug., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Aug. — (—), per Sept. 69⅜ (69⅞), Maisᵉᵗ per Aug. 30⅝ (30⅜), Schmalz per Aug. 5,30 (5,22½), per Sept. 5,32 (5,27½), Speck short clear 5,25 (5,25), Pork per Aug. 8,37½ (8,25).

*) Tendenz Weizen: willig.
**) Tendenz Mais: willig.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 5. August. Weizen matt, holsteinischer loco 148—155 Mk., Roggen matt, mecklenburg. loco neuer 145—155, russischer loco matt, 108, Mais 98½, Hafer ruhig, Gerste fest.

* **Wien**, 5. August. Weizen per Herbst 8,54 Gd., 8,55 Br., pr. Frühjahr 8,80 Gd., 8,82 Br. — Roggen per Herbst 6,98 Gd., 7,00 Br., pr. Frühjahr 7,23 Gd., 7,25 Br. — Mais per Sept.-Oktob. 5,97 Gd., 5,98 Br., — Hafer per Herbst 5,68 Gd. 5,70 Br.

* **Pest**, 5. August. Weizen loco nachgeb., pr. Oktober 8,44 Gd., 8,45 Br., pr. April 8,75 Gd., 8,76 Br. — Roggen pr. Oktober 6,68 Gd., 6,70 Br. — Hafer per Okt. 5,36 Gd., 5,38 Br. — Mais pr. August 4,70 Gd., 4,72 Br., pr. Mai 1900 4,88 Gd., 4,90 Br.

* **Paris**, 5. August. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per August 19,70, per Septbr. 20,00, pr. Sept.-Dez. 20,35, per Nov.-Febr. 20,55. — Roggen ruhig, pr. August 13,10, per Nov.-Dez. 13,85.

* **Paris**, 5. August. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Aug. 19,65, pr. Septbr. 19,85, per Sept.-Dez. 20,25, Nov.-Febr. 20,55. — Roggen ruhig, per August 13,10, per Nov.-Dez. 13,85.

* **Antwerpen**, 5. August. Weizen fester. — Roggen weichend. — Hafer träge. — Gerste fester.

* **Amsterdam**, 5. August. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, per März —. — Roggen loco —,—, do. auf Termine behauptet, Oktbr. 135, per März 136.

* **London**, 5. Aug. An der Küste — Weizenladung angeboten.

Zucker.

* **Hamburg**, 5. August. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Aug. 11,07½, pr. Septbr. 10,80, pr. Okt. 9,77½, pr. Dezembr. 9,62½, pr. März 9,80, pr. Mai 9,92½. Ruhig.

* **London**, 5. August. 96 Proz. Javazucker loco 12½ ruhig, Rüben-Rohzucker 11 sh. 11½ d. ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 5. August. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. Septbr. 27,25 G., Dezbr. 28,00 G., März 28,50, Mai 29,00 G.

* **Hamburg**, 5. August. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Septbr. 27,50 G., Dezbr. 28,00 G., März 28,75 G. Mai 29,00 G.

* **Havre**, 5. August. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 17 000 Sack, Santos 41 000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 5. August. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Aug. 32,00, Septbr. 32,00, Dez. 32,75. Tendenz: Behauptet

* **Amsterdam**, 5. August. Java-Kaffee good ordinary 26½.

Petroleum.

* **Bremen**, 5. August. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,05 Br.

* **Hamburg**, 5. August. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 5. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 19 bez. und Br., August 19 Br., September 19½ Br. Sept.-Dez. 19½ Br. — Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. August. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62,50—64,50 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 56,50 bis 58,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 5 August. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 42,3 Mk. gehandelt worden.

* **Breslau**, 5. August. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent, excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Aug. 62,00 G., do. 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Aug. 42,00 G.

* **Stettin**, 5. August. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk., Konsumsteuer 41,20 Br.

* **Hamburg**, 5. August. Spiritus ruhig. August 19⅓ G., Aug.-Sept. 19⅓ G., Sep.-Okt. 19 G., Okt.-Novbr. 18⅞ G.

* **Paris**, 5. August. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, August 46,00, September 42,25, September-Dezember 39,00, Jan.-April 37,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 5. Aug. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,50.

* **Köln**, 5. August. Rüböl loco 51,50, August 50,10.

* **Paris**, 5. August. (Schlußbericht.) Rüböl behauptet, August 51,75, September 52,00, Sept.-Dbr. 52,50, Jan.-April 53,25.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 5. August. Kochlinsen 26,00—30,00 Mk., Kocherbsen 16,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 5. August. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,30 Mk., Kartoffelmehl 19,30 Mk., feuchte Stärke — Mk.

* **Nordhausen**, 5. August. Kartoffeln 5,00—5,50 Mk. p. 100 kg

* **Hamburg**, 4. August. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Liefer. August-Sept. 19¼—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—20 Mk., Liefer. Juli-August 19½ bis 20 Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 20 20¼ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 5. August. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,50—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,20 Mk., Speisebutter 2,30 bis 2,40 Mk., feinste Gutsbutter 2,50—2,60 Mk. für 1 kg. Eier 3,20 bis 3,40 Mk. das Schock, 1,07—1,14 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

* **Hamburg**, 4. August. Schmalz. Amerik. Steam 27½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 29½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 29¼ Mk., do. do. Choice Grocery 29 Mk., div. Marken 28⅛—28¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

Fische.

* **Hamburg**, 4. August. Steinbutt 80 Pfg., kleine 55 Pfg., Seezungen 180 Pfg., kleine 125 Pfg., Kleiße, große 65 Pfg., kleine 35 Pfg., Rothzungen 50 Pfg., Zander 85 Pfg., Schollen große 65 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 22 Pfg., Schellfische, große 27 Pfg., mittel 23 Pfg., kleine 18 Pfg., Lachs, rothsl. 185 Pfg., Silberlachs 120 Pfg., Lachsforellen 135 Pfg., Flußhechte 80 Pfg., Seehechte 24 Pfg., Hummern, lebende 260 Pfg., Cabliau, große 24 Pfg., kleine 15 Pfg., Lengfisch 12 Pfg., Rochen 6 Pfg., Blauflsch 12 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 5. August. Richtstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 4,50—6,00 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 4. August. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 31,50 Pfg.

* **Liverpool**, 4. August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Aug.-Sept.	3 30/64 Verk.-Preis,	Per Jan.-Febr.	3 16/64 Verk.-Preis,
„ Sept.-Okt.	3 12/64 Verk.-Preis,	„ Febr.-März	3 17/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	3 12/64 Werth,	„ März-April	3 17/64 Käuferpreis,
„ Nov.-Dez.	3 12/64 Verk.-Preis,	„ April-Mai	3 18/64 Verk.-Preis,
„ Dez.-Jan.	3 16/64 Verk.-Preis,	„ Mai-Juni	3 19/64 Werth.

Metalle.

* **Amsterdam**, 5. August. Banca-Zinn 84¼.

* **London**, 4. August. Silber 27¾ Lstrl., Chili-Kupfer 75⅞ Lstrl., per 3 Monate 76⅞ Lstrl., Blei span. 14½ Lstrl., engl. 14⅞ Lstrl., Zinn 133 Lstrl., Zink 25 Lstrl.

* **Glasgow**, 4. August. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67 sh 4 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. August. (Chilisalpeter.) Loco 6,92½ Mk.

* **Rio de Janeiro**, 4. August. Wechsel auf London 7 13/16.

* **Buenos Ayres**, 3. August. Goldagio 115.25.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebemöleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Grafel, Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189908071-15/fragment/page=0004